

Aktualisiert: August '05

München, Nov. 1940:
Ferienwettbewerb des
Reichsbundes Deutsche
Seegelung – Aus dem
Bestand Kulturamt des
Münchener Stadtarchivs



Die geplante Archivalienausstellung zur NS-Kunsterziehung in München wartet mit öffentlich bisher völlig unbekanntem Exponaten und Einsichten sowie Schülerarbeiten heutiger Künstler auf.

Viele Schularchive und Privatsammlungen ehemaliger SchülerInnen oder Nachkommen damaliger KunsterzieherInnen, Stadt- und Staatsarchive wurden durchgesehen. Zeichnungsserien ganzer Schuljahre, Seminarergebnisse, Beurteilungen, Prüfungssstoffe, Lehrinhalte und Unterrichtsmethoden erschließen sich so. Korrespondenzen zeugen davon, wie Schulen und Militärbehörden, wie Firmen und Ministerien zusammenspielen. Aus privaten Fotoalben entblättert sich das soziale, politische und das schulische Leben von Gymnasiasten und

OberschülerInnen. Die große Anschaulichkeit, mit der das sperrige Thema behandelt wird, lässt erwarten, dass Sie und Ihre SchülerInnen gewiss nicht enttäuscht sein werden nach einem Besuch dieser Ausstellung. – Gewinnen Sie also Ihre Schüler für eine spannende Exkursion in den Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten! ■

■ Führungen für Schulklassen

Für Schulklassen freier Eintritt und kostenlose Führung. Als DiskussionspartnerInnen stehen (bei einem vereinbarten Termin) zur Verfügung:

- Dr. Gudrun Brockhaus
- Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger

**Anfragen und Anmeldungen bitte an:
brigitte.zuber@campus.lmu.de**

Diese Archivalien-Ausstellung mit Forschungstreffpunkt zur gymnasialen NS-Kunsterziehung am Beispiel München basiert auf einer gleichnamigen Magisterarbeit, die nächstes Jahr zu einer Dissertation ausgebaut wird. Schon jetzt wird der Arbeit „die Substanz für ein künftig unverzichtbares Handbuch der historischen Kunstpädagogik“ (Gutachten von Prof. Dr. Rebel) unterstellt. Sie widerlegt den bisher in der Forschung angenommenen dominierenden Einfluss der Britsch-Kornmann-Schule für die Ausformung einer NS-Kunstpädagogik, belegt dagegen den Sonderweg der bayerischen Kunsterziehung u.a. anhand der Ausbildung an der Technischen Hochschule in München. Erstmals wird ein komplexes Stück Fachgeschichte mithilfe der politischen und beruflichen Biografien aller beteiligten Lehrkräfte rekonstruiert. Die Arbeit differenziert zwischen den miteinander rivalisierenden und kooperierenden Arbeitsgemeinschaften der KunsterzieherInnen, die sich in der Schulpraxis niederschlugen einerseits im Unterricht „für die kleinen Leute“ (Volksschulen und Mädchenoberschulen) und andererseits in mehr modern-funktional an technischer Zweckrationalität ausgerichtetem Unterricht an Knabenoberschulen und Gymnasien, etwa im Flug(zeug)modellbau. Das Projekt beleuchtet das dynamische Verhältnis von Freiwilligkeit und Repression bei der Schaffung und Umsetzung des NS-Erziehungs- und Gewaltsystems und lotet die Grenzlinie zwischen ästhetisierter Politik und politischer Kunst aus, indem es z.B. untersucht, welche Veranstaltungen, Ausstellungen und Filme von Schulklassen besucht, welche Feiern von Schülern und Lehrern gestaltet wurden. ■